

KRONEN ZEITUNG, 10.6.2015

Meldungen über größere Stockverluste sind gestiegen ● Brisante Pestizid-Studie:

Bienen-Hilferufe werden lauter

Gestiegene Schadensmeldungen, aus denen sich das Ausmaß der Verluste an Bienenvölkern in Oberösterreich aber nicht ableiten lasse: Wenig erhellend antwortet Agrarlandesrat Max Hiegels-

berger (VP) auf eine Anfrage des SP-Landtagsklubs zum Bienensterben. Zugleich werden die Hilferufe „der Bienen“ lauter: Eine EU-Studie weist nun Pestizid-Auswirkungen bei Insekten nach.

„Keine gesicherte Datenlage“ gebe es über die Zahl der Imker und Bienenvölker

in Oberösterreich, schreibt Hiegelsberger an den SP-Klub: Geschätzt seien es

rund 7000 Imker mit rund 97.000 Bienenvölkern.

Hiegelsberger weiter über die aktuelle Lage: „Lediglich einige Bienenseuchen sowie der Verlust von mehr als 30 Prozent der Bienenstöcke sind gesetzlich meldepflichtig. Vom amtsärztlichen Dienst wurde von einer deutlichen Steigerung solcher Meldungen berichtet, mangels Referenzdaten lässt sich das Ausmaß der Verluste an Bienenvölkern daraus jedoch nicht ableiten.“

Trotzdem meint der VP-Landesrat in einer begleitenden Aussendung, dass die Schäden „bei weitem nicht so hoch wie kolportiert“ seien. Die Bauern würden das Thema sehr ernst nehmen, doch sei das Ökosystem „nicht für eine Schwarz-Weiß-Malerei geeignet“.

Zugleich berichtet die SP von einer „alarmierenden EU-Pestizidstudie zum Bienensterben“, die diese Woche veröffentlicht wurde. Dabei wurden negative Effekte der (unter anderem zur Maissaatgutbeize verwendeten) Neonicotinoide auf bestäubende Insekten wie Bienen, Hummeln, Schmetterlinge nachgewiesen ...